

Die Feier der Messe für die Verstorbenen.

(Fortsetzung. S. Jahrg. 1867.)

XVI.

Anniversarien. Ihr Alter und Zweck.

Von der Feier der Anniversarien spricht, wie bereits bemerkt¹⁾, schon Tertullian Lib. de monogamia cap. 10, wo er es zur Pflicht der christlichen Eheleute rechnet, daß der Witwer für die verstorbene Ehefrau, sowie die Witwe für ihren verstorbenen Ehemann das heilige Opfer jährlich an dem Tage seines Hinscheidens durch den Priester darbringen lasse; — derselbe schreibt an einer anderen Stelle (de corona militis cap. 3): „Wir bringen für die Verstorbenen an den Jahrestagen ihrer Geburt (sc. für die Ewigkeit, i. e. ihres Todes) Opfer dar.“

Von einer jährlichen Gedächtnißfeier für die Verstorbenen sprechen auch die Heiligen Johannes Damascenus (sermo de fidel. def.) und Gregor von Nazianz, welcher Letztere in der Trauerrede (orat. in laud. frat. Caesarii) auf seinen Bruder Cäsarius unter Anderm sagt: „Das sind die Opfer, welche wir geben; andere werden wir darbringen, wenn wir, o Cäsarius, deine jährliche Gedächtnißfeier begehen.“

Es werden aber die Anniversarien gefeiert, „damit das Andenken an die Verstorbenen nie erlösche.“ (Const. apost. lib. VIII. c. 42.) „Denn wir wissen nicht,“ sagt Amalarius, „wie es ihnen im anderen Leben ergeht. Gleichwie wir nun die Jahresfeier der Heiligen zu unserem Wohle begehen, so die der Verstorbenen zu ihrem Wohle, und auch, um unserer Andacht Genüge zu thun, indem wir

¹⁾ S. Theol. pract. Quartalschrift Jahrg. 1867, pag. 72.

glauben, daß sie einst in die Gemeinschaft der Heiligen kommen werden. Uebrigens ist es allzeit gut, für die Verstorbenen zu beten, auch wenn ihr Tag in Vergessenheit gekommen; man begehe nur ihr Andenken nach der Eingebung frommer Gemüther, und es wird, wie ich glaube, bei Gott nicht minder angenehm, als der Jahrestag sein.“ (Amalarius de div. offic. lib. III. c. 44.)

XVII.

Begriff und Arten der Anniversarien.

Der Begriff der Anniversarien kann in einem weiteren und engeren Sinne aufgefaßt werden.

Im weiteren Sinne werden unter den Anniversarien — nach den Bestimmungen der Rubriken und der Congregation für heil. Gebräuche — alle jene Seelenmessen verstanden, die entweder am jährlich wiederkehrenden Todestage¹⁾, oder auch an einem anderen, nach einem kürzeren oder längeren Zeitraume wiederkehrenden, durch testamentarische Verfügung²⁾ oder auch durch Gewohnheit³⁾ genau bezeichneten, oder wohl auch der freien Wahl

¹⁾ „Circa quod advertendum est (cum Caval. tom. III. de cr. in ord. XXX. n. 3.), nomine Anniversarii etiam venire missam, quae non singulis quidem, sed determinatis annis celebratur.“ (cf. Bouvry Pars. III. Sect. II. tit. V. §. 1. n. 3.)

²⁾ „Ultimis voluntatibus multum honoris omnia jura deferunt et ideo nunc anniversaria a testatoribus relicta conceduntur in duplicibus haberi.... Non dubitamus autem, quod decreti favor nedum extendatur ad omnes testamentorum species, sive sit solemne aut privatum: militare, seu nuncupativum; sed etiam ad quamlibet ultimam voluntatem, — sive per codicillum, seu donationem, vel renunciationem causa mortis naturalis aut civilis, — aut dispositionem vel contractum quemlibet expressum, — quae a defunctis, dum viverent, fuerit habita, licet haec omnia testamenti, — ad quod ea decreti verba „ex dispositione testatorum, referri videntur, — appellatione vere non veniant.“ (Cavaliere opp. om. liturg. Tom. III. cap. V. de cr. in ord. XXX. n. 2.)

³⁾ S. die in der folgenden Nummer (XVIII.) angeführten Decrete der Congregation der Riten vom 22. December 1753 und 3. März 1761.

überlassenen Tage (mit oder ohne officium defunctorum) zur Erneuerung des Gedächtnisses für die Verstorbenen gefeiert werden.

Im engeren und eigentlichen Sinne aber versteht man unter Anniversarien nur jene Requiems = Messen, welche für die Verstorbenen an ihren jährlich wiederkehrenden Todestagen („quotannis in die ipsorum obitus“) gefeiert werden.

Diese wollen wir eigentliche Anniversarien im strengen Sinne nennen, im Gegensatz zu den uneigentlichen, unter welchen wir jene Anniversarien verstehen, welche nicht am jährlich wiederkehrenden Todestage, sondern an einem oder mehreren anderen Tagen gefeiert werden sollen oder können.

Sowohl bei den eigentlichen Anniversarien im strengen Sinne, als auch bei den uneigentlichen haben wir ferner zu berücksichtigen, ob sie gestiftet sind oder nicht, — und bei den uneigentlichen überdies noch, ob die Tage ihrer Feier testamentarisch oder durch Gewohnheit genau bezeichnet, oder aber der freien Wahl überlassen sind.

Demnach erhalten wir vier verschiedene Arten von Anniversarien:

1. Gestiftete eigentliche Anniversarien;
2. Nicht gestiftete eigentliche Anniversarien;
3. Uneigentliche, an genau bezeichneten Tagen gestiftete Anniversarien, und endlich
4. Uneigentliche Anniversarien ohne nähere Bestimmung der Tage ihrer Feier.

Die Verordnungen der Kirche bezüglich der Feier der Anniversarien sind, je nach Verschiedenheit derselben, ebenfalls verschieden und sollen von dem Diener der Kirche gewissenhaft beobachtet werden.

Anmerkung. Da die Verordnungen der Kirche bezüglich der Anniversarien der 1. und 3. Art gleichlautend sind, so wollen wir dieselben in der nächsten Nummer, um Wiederholungen zu vermeiden, unter Einem folgen lassen.

XVIII.

Die Feier der gestifteten Anniversarien, sowohl der eigentlichen, im strengen Sinne, als auch der uneigentlichen, für deren Feier aber bestimmte Tage genau bezeichnet sind.

Wir haben hier ein Dreifaches zu beachten: a) an welchen Tagen diese Anniversarienfeier gestattet, an welchen sie verboten sei; b) was zu geschehen habe, wenn der Jahrtag mit einem für seine Feier gehinderten Tage zusammenfällt, und c) welcher Ritus in beiden Fällen zu beobachten sei?

a) An welchen Tagen ist die Feier der in Frage stehenden Anniversarien gestattet, — an welchen ist sie verboten?

Senen Requiemsmessen, welche einer testamentarischen Verfügung zufolge an dem jährlich wiederkehrenden Todestage für Verstorbene gefeiert werden, und allen, auf einen andern, aber — testamentarisch oder durch Gewohnheit — genau bezeichneten Tag gestifteten Seelenmessen sind von der Kirche nach den Begräbnißmessen die meisten Privilegien zugestanden.

Diese Privilegien haben ihren hauptsächlichsten Grund in der Gewissenhaftigkeit, mit der die Kirche den letzten Willen ehrt („ut testatorum voluntas adimpleatur“ S. R. C.) und bestehen — was zunächst die Tage der Feier dieser Anniversarien anbelangt — darin, daß dieselbe gestattet ist in festis duplicibus ritus minoris & majoris, sowie auch in der Vigil des Festes der Erscheinung.

1. Daß die festa duplicia majora, also um so mehr auch die duplicia minora zu den, für die Feier der in Frage stehenden Anniversarien freien Tagen gehören, wurde durch mehrere Entscheidungen der Congregation der Riten ausgesprochen. So durch folgende:

Novarien. Ad preces Capituli et Canonicorum ecclesiae Novariensis S. R. C. declaravit: „Anniversaria

et missas cantatas de requie¹⁾, relictas ex dispositione testatorum, quotannis in die ipsorum obitus, etiam in duplici majori contingentes, posse celebrari, et non comprehendi in decreto ipsius S. C., edito die 5. Aug. 1662 et a SS. D. N. approbato de missis defunctorum privatis, non celebrandis in festo duplici. Hac die 22. Novemb. 1664 n. 2304.

Zum näheren Verständnisse der vorstehenden Entscheidung bemerken wir Folgendes: Die Congregation für heilige Gebräuche hat mit Approbation des Papstes Alexander VII. am 5. August 1662 ein allgemeines Decret erlassen²⁾, in welchem sie die Feier der Privat-Requiemsmissen in festo duplici streng verboten, zugleich aber verordnet hat, daß — wenn solche Messen in duplici verlangt werden — die Feier derselben nicht verschoben, wohl aber die Messe des Tages (nach dem Directorium) gelesen und nach dem Willen der Wohlthäter für die Verstorbenen applicirt werden soll, damit diese durch einen längeren Aufschub keinen Schaden leiden.

Von diesem Verbote haben nun Einige irrthümlicher Weise geglaubt, daß es sich auch auf die Anniversarien erstrecke, und deshalb hat die Congregation der Riten auf das darauf bezügliche Ansuchen am 22. November 1664 deutlich erklärt, daß durch das allgemeine Decret vom 5. August 1662 nur die Privat-Requiemsmissen in duplici verboten, die Anniversarien aber in diesem Verbote keineswegs eingeschlossen seien.

Dasselbe ist auch durch die Rubriken des Missale ausgesprochen, indem dort von dem allgemeinen Verbote — (wornach

¹⁾ „Anniversaria et missae cantatae de requie.“ Dictio „et“ stat expositive pro: „id est“; adeoque concessionem minime multiplicat; „quae enim conceduntur, sunt anniversaria et missae cum cantu in die obitus annuatim recurrente; hujusmodi autem missae cantatae communi „anniversariorum“ vocabulo exprimi solent, vel ad anniversaria reducuntur.“ (Cav. l. c. decr. in ord. XXX. n. 1.)

²⁾ Wir werden dieses Decret später, wenn von den Privat-Requiemsmissen die Rede sein wird, in extenso anführen.

nämlich missae de Requiem in festo duplici nicht gefeiert werden sollen) — nebst den Exequienmessen ausdrücklich auch die Anniversarien ausgenommen werden¹⁾.

In dem angeführten Decrete vom 22. November 1664 ist nur die Rede von den eigentlichen Anniversarien im strengen Sinne („missae cantatae de requie, relictæ ex dispositione testatorum, quotannis in die ipsorum obitus.“) Was jedoch von diesen gilt, dasselbe gilt auch von den uneigentlichen Anniversarien, wenn nur die Tage ihrer Feier entweder testamentarisch oder durch Gewohnheit genau bezeichnet sind. Dieß wird bestätigt durch folgende Decrete:

Aquen. „Anniversaria pro defunctis possunt celebrari in duplici majori, dummodo sint dies propriae et assignatae a testatore, non tamen in festis de praecepto.“ S. R. C. 4. Sept. 1745. n. 4175. ad dub. 7 in fin.

Wilnen. Num anniversaria, quae ex diversorum testatorum voluntate sunt a Capitulo praesertim circa singula quatuor anni tempora in cantu celebranda, absolvi possint in festo duplici majori per annum, non tamen de praecepto, etiamsi dies ille non sit vere dies anniversarius defuncti?

R. „Affirmative.“ S. R. C. 22. Dec. 1753. n. 4237 dub. 1.

Aquen. Sunt quaedam ecclesiae, ubi anniversaria defunctorum celebrantur undecimo mense a die obitus. Si die illa occurrerit officium duplex non festivum, — poteritne cantari missa de requiem, ac in ipsa die anniversaria obitus?

R. „In ecclesiis, in quibus anniversaria celebrantur undecimo mense a die obitus, si die illa occurrat officium duplex non festivum, potest cantari missa

¹⁾ Rubr. gen. Missalis tit. V. n. 2.

de requiem, ac in ipsa die anniversaria, dummodo dies ille **vel** ex locorum consuetudine, **vel** ex testatorum dispositione stata et fixa sit pro celebrandis dictis anniversariis. S. R. C. 3. Mart. 1761. n. 4299. dub. 12.

2. Was nun die Vigil des Festes der Erscheinung anbelangt, so ist uns zwar keine Entscheidung bekannt, wodurch dieselbe ausdrücklich und direct als ein für die Feier von gestifteten Anniversarien freier Tag bezeichnet würde; weil aber die fraglichen Anniversarien (nach Cavaliere tom. III. decr. 24 in ord.) auf gleicher Stufe stehen mit den gesungenen Seelenmessen für in der Ferne Verstorbene am ersten ungehinderten Tage nach erhaltener Todesnachricht¹⁾, und die Feier dieser Seelenmessen durch das Decret der Congregation der Riten vom 27. März 1779 dub. 3. ausdrücklich in Vigilia Epiphaniae gestattet ist: so wird die genannte Vigil nicht mit Unrecht von den Rubricisten²⁾ auch für die Feier der auf einen bestimmten Tag gestifteten Anniversarien als ein freier Tag bezeichnet.

Eine, wenn auch nur indirecte Bestätigung des Gesagten enthält das (weiter unten anzuführende) Decret der Congregation der Riten vom 20. November 1677. In diesem Decrete werden nämlich zu den für die Feier der Anniversarien gehinderten Tagen wohl die Vigil von Pfingsten und Weihnachten, aber jene der Epiphantie wird nicht dazugezählt. Gehört sie also nicht zu den gehinderten, so jedenfalls zu den, für die Feier der in Rede stehenden Anniversarien freien Tagen. Diese Feier aber ist verboten:

1. An allen Sonn- und gebotenen Festtagen.

Ad dubium: an anniversaria, sive missae quotidianae cantatae de requiem relictæ ex dispositione testatorum pro certis diebus, iisque impeditis die dominico, seu

¹⁾ Siehe Quartal-Schrift Jahrg. 1867 pag. 411.

²⁾ Vergl. die Bemerkungen zu diesem Decrete in der Quartal-Schrift Jahrg. 1867. pag. 411. Nota 1 und pag. 414.

alio festo de praecepto, cantari possint in diebus subsequentibus, seu antecedentibus, in quibus occurrunt officia de dupl. maj. non tamen de praecepto praecipue de Sanctis proprii Ordinis?

S. R. C. respondit: Indulgeri posse non relictam tamen missam in cantu de festo duplici min. occurrente, quatenus adsit obligatio cantandi. Die 4. Maji 1668.¹⁾

Januen. Massarii Sanctae Mariae Vinearum nuncupatae, Januensis Dioecesis, petierunt declarari: an stante obligatione et onere faciendi diversa anniversaria statis diebus, in quibus occurrunt festa duplicia, nec non etiam tempus quadragesimale, quatuor tempora, Vigiliae et similia possit omitti missa conventualis, vel potius utraque missa cantanda: de festo currenti videlicet et de anniversario?

Et S. R. C. respondit: „Missam conventualem nullo pacto esse omittendam, sed utramque missam esse cantandam, alteram de die, alteram de requiem, etiam quod occurrat festum duplex, dummodo non sit de praecepto, ad hoc, ut testatorum voluntas adimpleatur, et licite eleemosyna lucrari possit, prout idem etiam respondit in una Pampelonen. 1. Sept. 1607.“ Die 20. Nov. 1628. n. 775.

Ordinis minorum de observantia S. Francisci provinciae majoris Poloniae.

Cum S. R. C. decreverit in festo duplici minori et majori, sed non de praecepto posse cantari missam de requiem, cum accipitur nuntium de obitu alicujus in loco dissito etc., sub die 4. Maji 1686, et anniversaria, quae ex dispositione testatorum cum cantu quotannis sunt celebranda, possint cantari, etiamsi dies eorum inciderit in festum duplex majus, non tamen de praecepto, sub die 20. Julii 1669, annuente sanctissimo Clemente IX, — quaeritur: Quomodo intelligendum duplex majus de praecepto: an, quod sit celebre ad populum, seu festivum, seu alio modo?

¹⁾ Vergl. auch das Decret Urbis et Orbis. 3873.

Et eadem S. C. rescribendum censuit: „Festum duplex majus de praecepto est illud, in quo occurrit officium recitandum sub ritu duplici majori, cuique a legitimo superiore adnexum est praeceptum audiendi sacrum et abstinendi ab operibus servilibus.“ Et ita declaravit die 11. Maji 1754.

Der Grund des Verbotes der Anniversarienfeier an Sonn- und gebotenen Festtagen ist wohl kein anderer, als, weil diese Trauer ausdrückende und zur Trauer stimmende Todtenfeier mit der freudigen Feier der Sonn- und Festtage und insbesondere mit dem vorzüglichsten Geheimnisse, welches den Inhalt der Sonntagsfeier bildet, zu sehr contrastirt; denn „an ihm“ (nämlich am Sonntage) sagt Leo der Große (ad Dioscurum Ep. 9. c. 1.) „sah durch die Auferstehung Christi der Tod den Untergang, das Leben den Anfang.“ — Aus demselben Grunde wird nach den kirchlichen Bestimmungen an den Sonntagen auch kein Fasten beobachtet und nicht knieend, sondern stehend gebetet. — Wenn aber trotzdem solemne Exequienmessen praesente corpore auch an Sonntagen und allen gebotenen Festtagen, welche nicht cum magna solemnitate gefeiert werden, von der Kirche gestattet sind¹⁾, so spricht dafür der Grund der Nothwendigkeit und die dem Verstorbenen gebührende letzte Ehre²⁾. — Verboten ist die Feier der fraglichen Anniversarien:

2. an den Festen I. und II. Classe.

Catanien. Stante decreto S. R. C. in una Novariensi die 22. Novembris 1664, quo declaratum fuit, Anniversaria

¹⁾ Unter der Voraussetzung, daß wegen der Exequienmesse nicht die Pfarrmesse unterbleibe. Siehe Quartal-Schrift l. c. pag. 90 und 213.

²⁾ „Admodum erat congruum, quod amplius pateret spatium diei obitus, — in quo nedum animae vix egressae et nondum adjunctae subsidia exhiberi debent, sed etiam debitus honor praesenti corpori, — quam diei anniversario, in quo eidem animae in supplementum solummodo deferuntur suffragia, nec praesens corpus est, cui honor praestetur.“ (Cavaliere l. c. cap. V. decr. III. n. 2.)

et missas cantatas de requiem, relictas ex dispositione testatoris quotannis, recurrente ipsorum obitus die, etiam in duplici majori contingente, non comprehendi in decreto Alexandri VII., de non celebrandis missis privatis in festis duplicibus; — an hoc decretum supra dictum sit restrictivum, ita, ut praedicta anniversaria et praedictae missae de requiem relictas, ut supra, non possint celebrari nec cantari in festis I. & II. classis, quae non sunt de praecepto? Et dato, quod non sit restrictivum, — an in praedictis festis dupl. majoris, II. & I. Classis, ut supra, possint cantari missae de requiem pro implenda devotione testatorum et haeredum, (ac etiam pro cantandis illis missis quae feria II^{da} prima cujuslibet mensis pro omnibus fidelibus defunctis praescribuntur)?

Et S. R. C. censuit respondendum: „(Quoad primam partem) decretum enunciatum comprehendere duplicia minora et majora tantum, non autem duplicia altioris ritus: — (et quoad secundam, servetur rubrica generalis Missalis tit. V. n. 1.)“ Et ita declaravit die 23. Augusti et 13. Septembris 1704. n. 3701. dub. 1.

Durch das Decret vom 22. November 1664 wurde erklärt, daß die Feier der (in anniversario die obitus) gestifteten Seelenmessen auch in duplici majori gestattet sei. Weil nun die Feste I. & II. Cl. auch ad duplicia majora gehören (denn der höhere Ritus faßt den niederen in sich), so entstand der Zweifel, ob jenes Decret auf die duplicia majora schlechthin zu restringiren oder aber auch auf die Feste I. und II. Cl. auszudehnen sei, und die Congregation der Riten gab auf die darüber gestellte Anfrage vorstehende Erklärung. Eine solche wurde ganz deutlich schon früher gegeben.

Collen. An in anniversario occurrente in festo dupl. II. Cl. possit cantari missa de requie?

R. „Negative.“ S. R. C. die 5. Julii 1698. n. 3477. dub. 7.

Zu den für die Feier der Anniversarien gehinderten Tagen gehören ferner

3. Die privilegierten Oktaven (von Ostern, Pfingsten, Epiphanie, Weihnachten und Frohnleichnam).

4. Der Aschermittwoch und die ganze Charwoche.

5. Die Vigilien von Weihnachten und Pfingsten.

Die positiven Bestimmungen der Kirche finden wir darüber in folgenden Decreten der C. R.

Taurinen. 2847. Supplicante in S. R. C. Joanne Bapt. de Marchis paroco ecclesiae cathedralis Taurinensis pro declaratione: Cum ex rubricis missalis et decretis S. C. prohibitum sit, cantare missam sive votivam de requiem, — nisi praesente cadavere vel ex gravi causa, — in festis duplicibus, infra octavam Epiphaniae, Paschatis, Pentecostis, Corporis Christi, ac in tota hebdomada majori, feria IV. Cinerum, Vigilia Pentecostis et Nativitatis Domini; — quaeritur: an anniversarium regis vel principis supremi reputandum sit causa gravis, adeo ut, si in aliquo ex supradictis diebus occurrat ejusdem regis et principis supremi anniversarium, cantari possit missa de requiem?

Et eadem S. C. respondit: „Negative“ nempe: „Non posse cantari.“ Et ita declaravit hac die 20. Novemb. 1677.

In diesem Decrete werden, mit Ausnahme der Sonn- und gebotenen Festtage, alle anderen für die Feier der Anniversarien gehinderten Tage ausdrücklich erwähnt. Nur die Octav von Weihnachten ist darunter nicht aufgenommen. Daß aber auch in dieser Anniversarien verboten sind, erhellt aus folgender Entscheidung der C. R.:

Collen. 3477. dub. 9. An infra octavas privilegiatas possit cantari missa defunctorum in Anniversario et officio solemni?¹⁾

R. „Negative.“ S. R. C. 5. Jul. 1698.

¹⁾ Siehe Quartal-Schrift 1867 pag. 419 Nota ¹⁾.

Hier wird die Feier der Anniversarien in allen privilegierten Octaven verboten; nun aber ist die Octav von Weihnachten eine privilegierte Octav: ergo . . .

Zur Begründung der hier angeführten positiven Bestimmungen mögen noch folgende Bemerkungen dienen.

Wir haben gleich am Anfange dieser Abhandlung (unter Nummer III) auf das allgemeine Gesetz der Kirche hingewiesen, wornach nämlich die h. Messe als der Mittelpunkt der kirchlichen Tagesfeier („quoad fieri potest“) immer mit dem Officium des Tages übereinstimmen soll. Je höher die Tagesfeier (der ritus) steht, je erhabener die Geheimnisse sind, welche den Inhalt der Tagesfeier ausmachen; desto mehr dringt die Kirche auf Beobachtung jenes allgemeinen Gesetzes, und desto weniger läßt sie in der Messfeier ein Abweichen von dem Officium des Tages zu. Da es nun gerade die Feste der I. und II. Classe sind, welche zu den bedeutungsvollsten Tagen des Kirchenjahres zählen, so ist es begreiflich, wenn die Kirche an denselben die Uebereinstimmung der Messe mit dem Officium ganz vorzüglich verlangt und daher auch die Feier der Anniversarien verbieten muß.

Sind aber die Anniversarien an den Festen I. und II. Classe aus gutem Grunde und mit vollem Rechte verboten, so sind sie dieß um so mehr an allen jenen Tagen, welche ihrer hohen Bedeutung wegen nicht einmal die Feier von Festen I. und II. Classe zulassen. Zu diesen Tagen gehören aber die Octaven von Ostern, Pfingsten und Epiphanie; ferner die Vigilien von Weihnachten und Pfingsten, der Aschermittwoch und die ganze Charwoche.

In den Octaven von Frohnleichnam und Weihnachten werden zwar *duplicia minora occurrentia* und in der letzteren sogar ein *festum semiduplex* (St. Thomae 29. Dec.) gefeiert; dennoch aber sind die Anniversarien auch während dieser beiden Octaven untersagt. Die Octav von Weihnachten hat nämlich das Privilegium, daß sie immer commemorirt werden muß,

ein Gebot, das in der Requiemsmesse nicht beachtet werden könnte. Derselbe Grund gilt auch hinsichtlich der Octav des Frohleichnamsfestes, da dieses Fest gleichfalls an jedem Tage seiner Octave wenigstens commemorirt werden muß. Dazu kommt noch eine andere von der Congregation der Riten angegebene Ursache, die also lautet: „Ad augendam fidelium venerationem erga augustissimum Eucharistiae sacramentum, ejusque cultum in toto terrarum orbe promovendum prohibitum est, celebrare missas votivas, vel pro defunctis infra octavam Corporis Christi. Die 21. Junii 1670, eodemque die a fel. rec. Clemente IX. approbatum. (ex decr. 3873. Urbis et Orbis. S. R. C. 29. Sept. 1714.)

Die Feier der Anniversarien ist endlich noch verboten:

6. Während der Dauer der Aussetzung des Allerheiligsten und zwar, wenn die Aussetzung ob causam publicam geschieht, — wie z. B. zur Zeit des 40stündigen Gebetes — an allen Altären, — wenn aber bloß ob causam privatam, — nur am Altare der Aussetzung. (Die Begründung siehe Quartal-Schrift Jahrg. 1867. pag. 420.)
(Fortsetzung folgt.)

Paraphrastische Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien des Kirchenjahres.

A. Pericopen aus dem Evangelium des heiligen Matthäus.

1. Cap. I B. 1—16, am Feste Maria Geburt.

Bekanntlich verfaßte der heil. Matthäus sein ursprünglich in aramäischer Sprache geschriebenes Evangelium zunächst für die palästinensischen Judenthristen, um denselben, als er im Begriffe war, den Schauplatz seiner apostolischen Wirksamkeit von Palästina hinweg nach auswärts zu verlegen, einen Ersatz